

Extra: Vereine & Verbände

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als ich vor wenigen Tagen in der Nähe meines Wohnortes spazieren ging, kam ich an einem – oberflächlich betrachtet – ziemlich verwilderten Grünsteifen vorbei. Mittendrin ein unübersehbares Schild mit der Aufforderung an die kommunalen Grünflächenpfleger: »Bitte nicht mähen! Neuenhagen summt!« Ein Schild übrigens, das so in Neuenhagen wohl öfter zu finden ist. Denn im Frühjahr verteilen Insektenfreunde überall im Ort kleine Tütchen voller Wildblumensamen mit der Bitte, sie im Garten oder auf Brachflächen auszusäen. Und viele taten es. Auch in meinem Garten lockte den ganzen Sommer über solch eine üppig blühende Wildblumenwiese Insekten an. Noch immer ist die bunte Blumenpracht ein Fest für die Augen.

In diesem ndExtra stellen wir zwei Vereine vor, die sich intensiv um die Erhaltung der Artenvielfalt bemühen. Die Natur zu erhalten, dazu braucht's einen langen Atem, aber der Erfolg lässt alle Mühen vergessen.

So ging es auch dem Verein der Freunde des Schlosses Biesdorf e.V., der sich viele Jahre lang für den Wiederaufbau des 1945 zerstörten Schlosses am Berliner Stadtrand stark machte. Jetzt erstrahlt es wieder im schönsten Glanz, und auch mit Hilfe des Vereins zog wieder Leben in die alten Gemäuer ein. Es lohnt sich, dort mal vorbeizuschauen. *Heidi Diehl*



Seit drei Jahren erstrahlt das Schloss Biesdorf wieder in alter Pracht, ein rühriger Verein hält die Erinnerung an die Geschichte wach und geht neue Wege in die Zukunft. (S. 4)

Foto: Heinrich Niemann

Inhalt

Ein Verein rüttelt das Land auf S. 2

»Misträger« fördern Artenvielfalt S. 3

Geschichtsträchtige Idylle am Rande der Hauptstadt S. 4

Das nächste Extra erscheint am 8. November, Thema: »aktiv & gesund«

Viele engagieren sich ehrenamtlich, vor allem junge Leute und die über 60-Jährigen übernehmen immer mehr Verantwortung

Ein starkes Signal für die Zukunft

Das Ehrenamt genießt in der deutschen Gesellschaft ein hohes Ansehen. 93 Prozent der Bundesbürger finden, dass es für ein funktionierendes Gemeinwesen wichtig ist. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie, die im Auftrag der Versicherungskammer durchgeführt wurde.

Vor allem junge Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich. Die Hälfte der 18- bis 29-Jährigen war in den vergangenen zwölf Monaten unentgeltlich im Einsatz. Auch jeder Dritte über 60-Jährige nimmt sich Zeit für gemeinnütziges Engagement. »Es ist bemerkenswert, dass so viele junge Menschen sich für ihre Werte einsetzen und Verantwortung übernehmen wollen«, sagt Dr. Frank Walthes, Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer.

»Sei es im Rahmen von derzeit vermehrt im Fokus stehenden ökologischen Aktivitäten oder bei vielen anderen Themen – die junge Generation will sich gesellschaftlich einbringen. Das ist ein starkes Signal für die Zukunft.«

Insgesamt waren 39 Prozent der Bundesbürger in den vergangenen zwölf Monaten dauerhaft oder punktuell ehrenamtlich tätig. Aktuell ist ein Viertel der Deutschen weiterhin in unterschiedlichsten Projekten und Organisationen engagiert. Überdurchschnittlich häufig sind Menschen mit Kindern aktiv. Die Hälfte von ihnen war in den vergangenen zwölf Monaten ehrenamtlich im Einsatz, gut ein Drittel ist es nach wie vor. »Es verdient unsere Anerkennung, dass sich gerade Eltern Zeit nehmen, um sich ehrenamtlich zu enga-



Viele Jugendliche engagieren sich.

Foto: dpa/Martin Gerten

gieren«, so Walthes weiter. »Durch ihren Einsatz vermitteln sie ihren Kindern Werte und was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.« Als Zeichen der Wertschätzung für das wichtige unentgeltliche Engagement unterstützt die Versicherungskammer diverse Aktivitäten als auch mit einer eigenen Stiftung, deren Ziel es ist, Menschen zum ehrenamtlichen Engagement zu befähigen, sie darin zu unterstützen und ihre gesellschaftliche Anerkennung zu fördern.

Die Versicherungskammer geht zudem mit gutem Beispiel voran und unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ehrenamtlich tätig sind. Sie fördert beispielsweise ehrenamtliche Einrichtungen und Initiativen, die insbesondere im Bereich der Prävention und Sicherheit tätig sind. Dies sind vor allen

Dingen die freiwilligen Feuerwehren, die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) sowie der Deutsche Alpenverein im Bereich der Erhaltung der Wegesicherheit.

Besonders hohen Bedarf für unentgeltliches Engagement sieht die Bevölkerung bei Rettungsdiensten und Gesundheitsdiensten. Nach Einschätzung von mehr als neun von zehn Deutschen haben ehrenamtliche Helfer für Rettungsdienste und Hilfsorganisationen, im Gesundheitsbereich sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr eine hohe Bedeutung.

Doch auch beim Klima- und Umweltschutz – für den derzeit viele junge Menschen bei Friday for Future auf die Straßen gehen – beurteilen 87 Prozent der Deutschen den uneigennütigen Einsatz von Freiwilligen als wichtig. *pi/nd*

ANZEIGE SACHSEN

Sächsische Schweiz
Schöne FeWo ab 40 € (bis 9 Pers.)
☎ 03 50 28/858 80 www.saechsischeschweiz-touristik.de/guenther

nd Extra:
Immer eine gute Wahl
E-Mail: anzeigen@nd-online.de

MECKLENBURG - VORPOMMERN

Winterurlaub am Meer auf der schönen Insel Usedom

Komfort & Service zum Verwöhnen
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktailbar, Bowlingbahn)

Ganzjährig attraktive Arrangements

Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Kölpinsee/Loddin • Strandstraße 1
Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99
info@strandhotel-seerose.de • www.strandhotel-seerose.de

Empfohlen von Dr. Elke Brandt ****Hotel Borstel-Treff
Am Mattensteig 6, 19406 Dabel, Tel. 038485 / 20150, www.borstel-treff.de

KUREN IN MECKLENBURG - STRESS ABBAUEN -
7 Ü ab 486 € p.P. im DZ
14 Ü ab 768 € p.P. im DZ
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen
Indikation: chronische Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Z.n. Schlaganfall, Prophylaxe
Kassenzuschuss bis 220 € möglich
TAGUNGEN UND FAMILIENFEIERN/ HOCHZEITEN im Haus Wildrose (für 30 - 150 Personen)
WELLNESS-WOCHE ab 363 €
KUSCHELWOCHE ab 123 €
GUTSCHRHEINE für jede Gelegenheit
URLAUBS- und VERHINDERUNGSPFLEGE

- Zimmerpreise ab 45 € p.P./N inkl. Fr.
- Physiotherapie im Haus
- 10% Rabatt für Mitglieder DIE LINKE
- NEU: Präventionsreisen
- NEU: Trauungen im Haus Wildrose möglich
- Silvesterangebot: 5 Tage inkl. HP + Programm ab 430 € p.P. im DZ

Mehr bewegen in M-V:
Rehasportverein Hase und Igel e.V.
(auch hier im Haus)

ÄGYPTEN

Ägypten - 1 Woche Nilkreuzfahrt und 1 Woche Badeurlaub im First-Class-Hotel am Roten Meer

Termine: 7. November 2019 bis 23. April 2020 ab 799 €

Sie fliegen von Berlin/Tegel, Leipzig oder Dresden nach Hurgada und übernachten in einem 5-Sterne-Hotel (All Inklusiv). Am 5. Tag fahren Sie nach Luxor und besteigen Ihr Schiff. Auf der Kreuzfahrt mit Vollpension gibt es wundervolle Zeugnisse vergangener Jahrhunderte zu bestaunen und viele Ausflüge zu unternehmen (fakultativ). Am 12. Tag fahren Sie zurück zum Strandhotel mit 3 Tagen zur freien Verfügung.

Zusätzliches (pro Person):

- ET-/Einzelkabinenzuschlag ab 325 €
- Zuschlag Meerblickzimmer 55 €
- Ausflugspaket inkl. Eintrittsgelder 195 €

Beratung und genauere Info's: nd-Anzeigen, Sabine Weigelt
• E-Mail: s.weigelt@nd-online.de
• Tel: (030) 2978-1842 • Fax: (030) 2978-1840

LESERREISE

MOSKAU 5-TÄGIGE STÄDTEREISE

INFO/BUCHUNG 030/2978-1620
Reisebegleitung ab/bis Flughafen Berlin

► Termin 13.05. - 17.05.2020 p. p. im DZ € 999,-
Einzelzimmerzuschlag € 92,-

Leistungen inklusive:

- Flüge von Berlin-Schönefeld nach Moskau und zurück
- Transfer Flughafen - Hotel - Flughafen mit Assistenz
- 4 Übernachtungen mit Halbpension im Hotel Izmailowo Vega in Moskau inkl. Hotelregistrierungsgebühr
- 1 Abendessen in einem Restaurant mit Folklore (i.R.d.HP)
- halbtägiger Ausflug Arbat mit süßer Stärkung im „Hard Rock Café“
- halbtägige Stadtrundfahrt in Moskau mit Fahrt in der Metro (5 Stationen)
- ganztägiger Ausflug Sergijew Possad mit Eintritt Dreifaltigkeitskloster
- ganztägige Stadtrundfahrt Moskau mit Eintritt Kreml und 2 Kathedralen, Christi-Erlösung-Kathedrale, Schifffahrt mit Kaffee und Kuchen an Bord
- Reisebegleitung ab/bis Berlin-Schönefeld

Aufpreise pro Person:

- Visum-Antrag: 120,00 €
- halbtägiger Ausflug Neujungfrauen-Kloster und Tretjakow-Galerie mit Eintritt (ab 15 Pers.): 55,00 €
- abendlichen Stadtrundfahrt (ab 15 Pers.): 26,00 €

Ausführliche Information: nd-Leserreisen, Frank Diekert, F.-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin; leserreisen@nd-online.de; www.neues-deutschland.de/leserreisen



Foto: stock.adop/Vera Kuttelvaserova

Der Entomologische Verein Krefeld sammelt seit 1989 Daten zum Rückgang von Insekten

Ein Verein rüttelt das Land auf

Von Teresa Dapp

Auch in der Politik gibt es Moden. Der Schutz der Bienen etwa, er liegt der Bundesregierung »besonders am Herzen« – so steht es im Koalitionsvertrag. Die Agrarministerin fordert: »Was der Biene schadet, muss vom Markt.« Was summt und brummt, ist in der Politik angesagt. Das ist aus Naturschutzsicht dringend notwendig – und es ist kein Zufall.

Die Spur führt nach Krefeld, zu einem Verein für Insektenkunde. In dem ehemaligen Schulhaus riecht es nach Papier, Holz, Staub. Mikroskope, Waagen und Messbehälter stehen auf Holztischen, alte Bücher an der Wand strahlen Würde aus. In zahllosen Kästen stecken Insekten auf feinen Nadeln. Die gesamte Sammlung steht unter Denkmalschutz. Hier entstand eine Studie, die weltweit Aufsehen erregt hat – und in Deutschland etwas ins Rollen brachte.

Die Kernaussage: Die Zahl der Fluginsekten ist in Teilen Deutschlands erheblich zurückgegangen. In den vergangenen 27 Jahren nahm die Gesamtmasse um mehr als 75 Prozent ab. Das belegen Daten, die der Entomologische Verein Krefeld seit 1989 gesammelt hat. Die Forscher werteten in 63 Gebieten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und in Brandenburg »Malaise-Fallen« auf, zeltartige Netze, in denen Fluginsekten in einen Sammelbehälter geleitet und getötet werden.

Die Krefelder Forscher können sich vor Anfragen kaum retten, seit ihre Studie im Oktober 2017 in der Fachzeitschrift »Plos One« erschienen ist. 80 Prozent der Fach- und Medienanfragen kämen aus dem Ausland, sagt Vorstandsmittglied Martin Sorg, ein schlanker Mann mit langen grauen Haaren und runder John-Lennon-Brille. Der Ansturm sei für einen Verein mit 63 Mitgliedern kaum zu bewältigen. »Es lässt nicht nach.« Der Einfluss ist auch messbar: Die Studie liegt unter 11,4 Millionen publizierten wissenschaftlichen Arbeiten in dem angesehenen Ranking des Daten-Dienstleisters Altmetric auf Platz 35.

»Damit haben wir in dieser Form nicht gerechnet«, sagt Sorg. »Entomologen kennen diese Rückgangstrends seit Jahrzehnten. Wir dachten, dass wir mit der Mengemessung und dieser Methodik lediglich einen sehr wichtigen Aspekt zusätzlich dazugeben.« Stattdessen verbreitet sich die Sorge um Insekten schnell in ganz Deutschland. Die Beobachtung, dass kaum noch Fliegen auf der Windschutzscheibe kleben, ist zum Small-Talk-Thema in der Kneipe geworden.

Das erkennt auch die Bundesumweltministerin an. Und dafür habe man zu danken, sagt sie bei einem Besuch in Krefeld. Und überreicht gleich noch einen Zuwendungsbescheid über 150 000 Euro für weitere Forschungen. Der ist willkommen beim Entomologischen Verein,

dessen Arbeit zwar projektbezogen von vielen Stellen gefördert wird, etwa vom Bundesamt für Naturschutz und Universitäten, der aber über keine institutionelle Finanzierung verfügt. Man mache »so etwas ähnliches wie Auftragsforschung«, erklärt Sorg. »Die komplette Vereinsarbeit läuft natürlich ehrenamtlich, auch die Archivbetreuung.«

Als Hobby-Forscher sieht er sich und seine Kollegen aber nicht. Etwa ein Drittel der Vereinsmitglieder bestehen aus an der Uni ausgebildeten Wissenschaftlern. Ein weiteres Drittel habe keinen akademischen Abschluss, aber viel Erfahrung in der Insektenkunde. Das dritte Drittel befinde sich sozusagen in der Ausbildung. Ein Arzt, der in seiner Freizeit bei Ärzten ohne Grenzen arbeite, sei ja auch kein Hobbymediziner, sagt Sorg. Er sieht den Verein eher als einen Vermittler zwischen universitärer Forschung und Laienwissenschaft.

Sorg lässt durchblicken, dass sein Verein aus seiner Sicht auch ein institutionelles Defizit ausgleiche. Forschung, wie sie der Krefelder Verein betreibt, werde so nicht an der Uni gelehrt. Überhaupt fehle es an Entomologen: »Wir haben im Moment zum Beispiel keinen Bearbeiter hier in Nordrhein-Westfalen für Schlupfwespen, eine sehr artenreiche, sehr wichtige Insektengruppe«, sagt er.

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) verweist auf die Roten Listen gefährdeter Arten.

»Ich würde es mal so formulieren, dass wir beide uns ideal ergänzen«, sagt Präsidentin Beate Jessel zu Sorg. »Sie haben die genaueren Daten für Standorte, wir haben die bundesweiten Aussagen auf der Artenebene, und das greift wunderbar ineinander in der Argumentation.« In Deutschland gebe es ungefähr 33 000 Insektenarten. 7444 seien für die Rote Liste schon ausgewertet, ständig kommen neue hinzu. Das Thema ist kaum zu überschätzen: Wenn Insekten als Bestäuber und als Nahrung wegfallen, bringt das ganze Ökosysteme aus dem Gleichgewicht.

Im Naturschutzgebiet Egelsberg vor den Toren Krefelds zeigt Sorg, wie er und seine Kollegen Daten sammeln. Fluginsekten werden durch das Netz zum Sammelbehälter geleitet. Alkoholdämpfe benetzen die Tiere, dann fallen sie in die hochprozentige Flüssigkeit. Die Ergebnisse dieser Falle seien vergleichsweise positiv, erklärt Sorg. Die Felder ringsum werden ohne Pflanzenschutzmittel bewirtschaftet. »Die absolute Ausnahme«, stellt er fest – auch in Schutzgebieten.

Dass die Insektenforscher 1987 begannen, die Insektenbiomasse im Ganzen zu erfassen, war pragmatisch: Die Zehntausende Fluginsekten, die in den Behältern landen, ließen sich schlicht nicht alle zählen, sortieren und bestimmen. Daran wird jetzt gearbeitet, auch mit Hilfe des Bonner Forschungsmuseums Alexander König. Ziel ist, über ge-

netische »Barcodes« die Tiere zu bestimmen und Aussagen über den Rückgang der bis zu 3000 Arten zu machen, die von einer Insektenfalle pro Saison gefangen werden. Beim Verein lagern Proben von mehr als 200 Standorten im In- und Ausland – es gibt viel zu tun.

Ob die Bundesregierung wirklich handelt oder es bei Bekenntnissen bleibt, muss sich noch zeigen. Ob der Ausstieg aus Glyphosat wirklich kommt, wie ehrgeizig das Schutzprogramm für Insekten letztlich wird, wie vehement Deutschland in Brüssel für eine umweltfreundlichere Agrarpolitik kämpft – es bleibt abzuwarten.

In der öffentlichen Debatte taucht oft das Argument auf, dass die Zahl der Bienen in Deutschland nicht abnimmt, sondern zunimmt. Naturschützer schütteln dann den Kopf: Das geht am Problem vorbei. Der Fokus auf die Honigbiene sei »völlig abwegig«, sagt Sorg, die sei ein Nutztier: »Das ist genau so, wie die Milchviehhaltung uns keine Informationen über vom Aussterben bedrohte andere Wirbeltiere gibt.«

BfN-Präsidentin Jessel formuliert es diplomatischer. Die Biene könne einen »breiteren Zugang« eröffnen, sprich, die Leute ans Thema heranzuführen. »Aber man muss dann von der Honigbiene auf die Wildbienen und Hummeln kommen.« Und auf Schwebfliegen und weitere Gruppen. Die haben allerdings - bisher - keine ganz so große Lobby. dpa/nd

Das Extra Rätsel

| | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|---------------------------|-------------------------|------------------------|--------------------------|-----------------------------|---------------------------|---------------------------|----------------------|------------------|----------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| Stadtteile von Minderheiten | persönlich | langschwänziger Papagei | Vorname Strawinskys | Gegner Luthers † 1543 | Geschäft der ehemaligen DDR | Segelstange | privater TV-Sender (Abk.) | Hintergrundberichte | Märtyrerin † 304 | Begrenzung des Fußballtors | Vorname von Tennisstar Sampras | Rhein-Zufluss in Baden-Würt. |
| kraftvoll beherzt | 5 | | | | | Nachbildung einer Fassade | | | | | | |
| | 4 | | Staat in Südamerika | Küchenutensil | | | | | | | | |
| älteste lat. Bibelübersetzung | mehr als gut | englisch: gehen | | | | | Wichtiger | | 2 | | | |
| verdächtig, merkwürdig | | | erlittene Widdersacher | chem. Zeichen für Neodym | | | Wüsteninsel | | | | Vorname der Nosbusch | |
| zusammengehörige Teile | | | | | | | tragendes Bauteil | jemenitische Währung | | | Verwaltungsbereich | |
| genau richtig | durchsichtige Chemiefaser | begeisteter Anhänger | | | | | 8 | | | | | |
| | | | | 3 | | | | | | | | 1 |
| afrikanischer Staat | 7 | | | veraltet: wessen | | | nichts davon | französisch: Eisen | | Kfz-Z. Zittau | | |
| | | weggebrochen (ugs.) | Toilette (Abk.) | | Hüftpolster unter d. Kleid | Flugzeugvorderteil | | das gewisse Etwas | 6 | | | |
| verrückt | Ab-schieds-gruß | | | | Kälteschutz für den Kopf | | | | | West-europäer | | |
| für ein ganzes Leben | | | | | | | | | | | Kfz-Z. Kempten | |

Schmücker Straße 20 · 98716 Elgersburg
Tel. 03677 79800 · www.hotel-am-wald.com

Schon Erholung gebucht?

www.raetselmaschine.de

Und das können Sie gewinnen

- Preis:** Eine Übernachtung mit Candle-Light-Dinner für 2 Personen im DZ im HOTEL AM WALD in Elgersburg / Thüringer Wald
 - Preis:** Zwei Tickets des CHAMÄLEON Theaters Berlin für die Vorstellung »OUT OF CHAOS« der australischen Kompanie Gravity & Other Myths am 3.12.2019, um 20 Uhr
 - Preis:** ein Funkwecker (gesponsert von Fielmann)
- Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:
- Neues Deutschland
Anzeigen Geschäftskunden
Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin
- Einsendeschluss:**
18. Oktober 2019
- Die Gewinner werden im nächsten Extra: bekanntgegeben.
- Lösungswort des letzten Rätsels:** Herbstfreuden
- Die Gewinner:**
- Preis:** Peter Homann, Lauchhammer
 - Preis:** Familie Frankenstein, Berlin
 - Preis:** Reinhard Bormann, Neubrandenburg

Der Heimatverein »Lehmer Razejunge« an der Terrassenmosel praktiziert Umweltschutz und Heimatkunde auf besondere Art

»Mistträger« fördern Artenvielfalt

Von Heidi Diehl

Nicht nur, dass es zum Himmel stank. Daran hatten sich die Männer und Kinder längst gewöhnt. Viel schlimmer war, dass die schweren Kiepen voller Stallmist, der zur Düngung der Reben benötigt wurde, einen schier rückwärts den steilen Weinhang hinabziehen wollten. Nicht wenige der Weinberge an der Mosel haben 70 Grad Steigung – acht bis zehn Mal am Tag stiegen die Erwachsenen mit 40 Kilo auf dem Rücken die bis zu 14 Terrassen hinauf. Kinder schleppten die Hälfte des Gewichts in ihrer Raz, wie die Kiepe aus geflochtenen Haselnussstöcken genannt wird. Das ging auf die Knochen und aufs Gemüt. Doch eine Wahl hatten die Leute aus Lehmen nicht – die Familien waren so arm, dass ihnen gar nichts anderes übrig blieb, wollten sie nicht verhungern.

Viele Jahre war das im Winter, wenn die Männer ihrer eigentlichen Arbeit als Bruchsteinmaurer nicht nachgehen konnten, Alltag an den Steilhängen der Mosel. Zum ersten Mal erwähnt wurden die »Razejunge« 1784 im Kirchbuch der Oberpfarrkirche zu Lehmen als »Mistträger im Weingarten der Kirche«.

Die extrem steilen Weinhänge gibt es noch heute, doch längst werden die meisten mit Chemie gedüngt. Nur der »Weinberg der Lehmer Razejunge« macht da ei-

ne Ausnahme. Wie anno dazumal halten Männer – und auch einige Kinder – die Tradition lebendig und düngen, wie die Altvordere, ihren Weinberg alle vier bis fünf Jahre mit Stallmist. »So wollen wir Brauchtum und Kultur des traditionellen Weinbaus der Terrassenmosel fördern«, sagt Dieter Möhring, einer der Gründungsväter des Vereins »Lehmer Razejunge«.

Die Idee, die Tradition der »Mistträger« neu zu beleben, ist das Ergebnis einer weinseligen Runde in den 70ern. Doch erst Anfang der 90er gründeten die Razejunge den Verein, der heute 30 Erwachsene und zehn Kinder zählt. Damals ergab sich auch die Gelegenheit, einen sich über 14 Terrassen ansteigenden 12 000 Quadratmeter großen verwilderten Weinberg in der Lehmer Würzlay – eine von 30 ausgewiesenen »Historischen Weinbaulandschaften der Mosel« – zu übernehmen. Seitdem tragen die Razejunge den Mist auf die eigene Scholle, den Razejunge-Wingert, wie ihr Weinberg heißt.

Doch am Anfang hieß es erst einmal, aus der Wildnis wieder einen Weingarten zu machen. Er war von wilden Brombeerbüschen komplett zugewachsen, die noch vorhandenen mehr als 50-jährigen knorrigen Weinstöcke hatten darunter keine Chance und mussten gerodet werden. Die Razejunge reparierten die



Lavendel hilft nicht nur gegen Verbuschung, sondern bietet auch Nahrung für Insekten und erfreut das Auge.

Fotos: nd/Heidi Diehl



40 Kilogramm Mist passen in eine Raz für Erwachsene.

jahrhundertalten Trockenmauern und setzten 800 Rieslingpflanzen in die Erde. Und natürlich schleppten die Männer und Kinder wie in alten Zeiten Mist in den Berg, um die Reben zu düngen. Rund 14 Mal im Jahr muss man Hand an jeden Weinstock anlegen, soll am Ende eine gute Traubenernte herauskommen. Doch wo man anderswo einen Teil der Arbeit mit Maschinen machen kann, ist in den Steillagen der Mosel reine Handarbeit gefragt. Und schwindelfrei sollten die Winzer auch noch sein.

Ein großes Problem allerdings bleibt: So fleißig der Winzer auch ist, die Verbuschung der Flächen geht so rasant vor sich, dass man sich schon was einfallen lassen muss. Anfangs waren die Razejunge wie die Detektive im Berg unterwegs: Sobald sich auch nur ein winziger Trieb von wilden Brombeeren blicken ließ, rissen sie ihn raus. Eine Sisypusarbeit! Bis eines Tages der Zufall zu Hilfe kam. Einer der Razejunge erfuhr aus einer Fachzeitschrift, dass Lavendel helfen kann, Verbuschung zu unterdrücken. Der Verein kaufte 3200 Pflanzen, pflanzte sie im Berg, hegte und pflegte sie. Innerhalb von zwei Jahren wuchsen sie zu prächtigen Büschen heran. Nicht nur, dass sie der Verbuschung Einhalt geboten, sie lockten auch viele Schmetterlingsarten, darunter den sehr seltenen

Apollofalter, Hummeln, Wildbienen und Reptilien an. Auch zwei Bienenvölker fühlen sich inzwischen wohl im Berg und sorgen nicht nur für eine gute Honigernte, sondern auch dafür, dass die 60 Weinbergspfirsich- und zehn Feigenbäume reichlich Früchte tragen. Wie Hobbywinzer Willi Unschuld, der die Bienenvölker betreut, sagt, sind es die einzigen in Deutschland, die Lavendelhonig produzieren. »In diesem Sommer haben sie sehr gut gehonigt«, sagt er voller Stolz. 36 Kilogramm konnte er ernten. Zu kaufen gibt es die Rarität beim Bäcker und beim Friseur in Lehmen. Ebenso die 40 Kilogramm Wildkräuterhonig, für den die Bienen im Frühjahr im Weinberg unterwegs sind, um Pollen und Nektar von den 160 wild wachsenden und 60 weiteren mediterranen Kräutersorten zu sammeln, die die Razejunge in den letzten Jahren entlang eines Weinberg-Erlebnispfades angebaut haben. Auf diesem sind sie regelmäßig mit Schulklassen unterwegs, um die Kinder für die Natur und ihren Schutz zu sensibilisieren. Seit 2017 gibt es eine Kooperation mit der Grundschule »Sankt Georg« in Lehmen. Regelmäßig kommen die Schüler zum praktischen Unterricht in den Weinberg und helfen bei der Pflege und Ernte. Eine Win-win-Situation für beide Seiten: Die Kinder lernen vieles über Flora, Fauna sowie Naturschutz

und werden mit den Traditionen ihrer Heimat vertraut gemacht, die Razejunge geben fast spielerisch den heimatkundlichen Stafelstab weiter und gewinnen im besten Fall auch noch Nachwuchs für den Verein und den Winzerberuf. Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt der Verein schon zahlreiche Umwelt- und Klimaschutzzeichnungen. Direkt am Razejunge-Wingert vorbei führt der Moselradweg. Um viele zum Verweilen an dieser »Arche« einzuladen, haben die Vereinsmitglieder am Fuße des Weinbergs einen Rastplatz mit Rebenpergola, Ruhebänken und einer Relaxliege eingerichtet. Insbesondere im Sommer, wenn der Lavendel in voller Blüte steht, nehmen Radfahrer und Wanderer die Einladung zur Rast gern an. Dann strecken sie sich für einen Moment aus und genießen die Pracht mit allen Sinnen.

Im Hochsommer wird der Lavendel geerntet und zu zahlreichen Produkten verarbeitet. Rund ein Liter bestes Lavendelöl konnte im vergangenen Jahr aus 100 Kilogramm Blüten und Stängeln gewonnen werden. Das klingt erst mal nicht viel, aber wenn man bedenkt, dass für einen Liter Lavendellikör nur ein paar Tropfen benötigt werden, reicht das für ziemlich viel. Auch das bei der Destillation des Öls entstehende Lavendelwasser ist keinesfalls Abfall, sondern ein hervorragendes

Mittel gegen Sonnenbrand und zur Heilung von Schürfwunden. Ein Teil der Ernte wird zu Lavendeltee, Lavendelzucker und duftenden Lavendelsäckchen verarbeitet.

Und was wird aus den Trauben, die im Herbst von den 800 Weinstöcken gelesen werden? Sie werden in einem nahe gelegenen Weingut gekeltert. Alljährlich zur Eröffnung des Lehmer Weinfestes kann man den edlen Tropfen bei der seit 2008 zur Tradition gewordenen »Razejungeweinprobe« verkosten. Und damit die Qualität bleibt, wie sie ist, hieven sich die Vereinsmitglieder auch in Zukunft die Raz auf den Rücken und schleppen alle vier Jahre Mist den steilen Berg hinauf.

Infos

Lehmer Razejunge:
www.lehmer-razejunge.de

Lesetipp:

Der Buchautor Stefan Gemmel, selbst ein Razejunge, hat zum Thema ein Kinderbuch geschrieben, das auch für Erwachsene interessant ist. Es macht neugierig auf die Kulturlandschaft der Terrassenmosel und die Arbeit der Razejungen. »Der Schatz der Razejungen« ist im Verlag edition zweihorn, Neureichenau erschienen und kostet 11,90 Euro.

Impressum

Extra
Verlagsbeilage der Tageszeitung neues deutschland

Redaktion und Gestaltung:
Heidi Diehl (030) 2978-1724
E-Mail: h.diehl@nd-online.de

Anzeigenverkauf
Sabine Weigelt (030) 2978-1842
Telefax: (030) 2978-1840
E-Mail: s.weigelt@nd-online.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 20. Oktober 2018.
www.neues-deutschland.de

ANZEIGE

nd Extra:
aktiv & gesund

- ▶ **Anzeigenschluss:** 25. Oktober 2019
- ▶ **Erscheinungstag:** 8. November 2019
- ▶ **Anzeigenverkauf:** Telefon 030/2978-1842 s.weigelt@nd-online.de www.neues-deutschland.de

ES IST ZEIT – AUFZUSTEHEN!!!

Macht aktiv mit bei Events für eine sozial intelligente gerechte ökologische Welt ohne Rassismus!



INFOS via www.AUFSTEHEN.be oder E-Mail: Aufstehenpartei@online.de

GEGEN SEXISMUS IM FILMBEREICH?

Unterstütze noch bis zum 13.10. die Crowdfunding Kampagne, um das **Furora Film Festival ins Leben zu rufen!**

www.furorafestival.de

ARBEITSLOSENVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V.

... arbeitslos, Schulden oder im Hartz IV-Bezug?

Wir helfen Ihnen!
Wo Sie uns finden?
Besuchen Sie uns im Internet unter www.alv-mv.jimdo.com



Ihre Spende hilft:
IBAN: DE5213050000705004147 BIC: NOLADE21ROS

Lohnsteuerhilfeverein Quadriga e.V.

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung bei Einkünften ausschließlich aus nicht selbstständiger Tätigkeit, Renten, Pensionen und Unterhaltsleistungen im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstellen:

| | | |
|-----------------------|-------------------------|--------------------|
| 10407 Berlin | Pasteurstraße 36 | Tel.: 030 4212147 |
| 12489 Berlin | Florian-Geyer-Str. 109 | Tel.: 030 53790072 |
| 13187 Berlin | Berliner Straße 3 | Tel.: 030 4853983 |
| 15711 Königs Wusterh. | Luckenwalder Straße 30 | Tel.: 03375 294713 |
| 16321 Bernau | Ladeburger Chaussee 73 | Tel.: 03338 45157 |
| 16761 Hennigsdorf | Havelplatz 3 | Tel.: 03302 81950 |
| 99734 Nordhausen | Wilhelm-Nebelung-Str. 6 | Tel.: 03631 479575 |

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 09:00 – 18:00 Uhr
Freitag: 09:00 – 15:00 Uhr
bzw. nach telefonischer Vereinbarung
Internet: www.quadriga-ev.de
E-Mail: webmaster@quadriga-ev.de



kleine Träume große Wirkung

Sie wollen Großes bewirken? Dann investieren Sie in eine Zukunft ohne Alzheimer und werden Sie Zustifter. Rufen Sie uns an: **0211/83 68 06 3-0**

Stiftung Alzheimer Initiative
Stiftung Alzheimer Initiative gGmbH
www.alzheimer-forschung.de/stiftung

25 Jahre erfolgreiches Unternehmertum unserer Mitglieder – mit sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Vernunft

25 Jahre Hinwirken auf spürbare Verbesserungen bei Mindesthonorar und sozialer Absicherung von Einzelunternehmer*innen und Solo-Selbständigen

25 Jahre Förderung und Umsetzung des alternativen Wirtschaftens im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie

Das sind die ersten **25 Jahre** unseres Verbandes OWUS Berlin-Brandenburg!

Allen Mitstreiter*innen und Sympathisant*innen dafür herzlichen Dank!



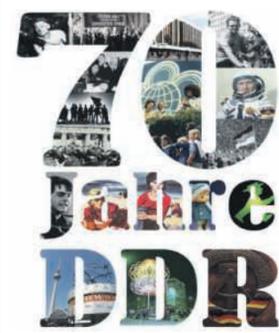
Beiträge von

Egon Krenz
Hans Bauer
Annett Torres
Klaus Blessing
Herbert Hörz
Renate Schönfeld
Eberhard Schinck
Gina Pietsch
Hartmut König

€ 2,50 – Bezug Einzelheft
Abonnent:
abo@freidenker.de
www.freidenker.de

Freidenker

Nr. 3-19 September 2019
78. Jahrgang



freidenker

Vor 18 Jahren gegründet, machte sich der Verein Freunde Schloss Biesdorf e. V. stark für den Wiederaufbau, heute sorgt er mit für Leben im Schloss

Geschichtsträchtige Idylle am Rande der Hauptstadt

Von Heidi Diehl

Seit Heinrich Niemann Anfang der 60er Jahre aus seiner Heimat, der Oberlausitz, nach Berlin zum Studium kam, lebt er gewissermaßen im Schatten des Biesdorfer Parks. Nur ein paar Schritte entfernt zog der junge Mann damals in eines der Studentenwohnheime der Berliner Humboldt-Uni. Wer weiß, vielleicht saß der zukünftige Mediziner ja das eine oder andere Mal unter einem der alten schattigen Bäume, um fürs Examen zu büffeln.

Heute sind Park und Schloss Biesdorf im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf so etwas wie sein zweites Zuhause. Denn seit gut zehn Jahren ist Dr. Heinrich Niemann der Vorsitzende des Vereins Freunde Schloss Biesdorf e. V. Der hatte sich 2001 unter Leitung des einstigen (Ost)Berliner Stadtbau- direktors Dr. Günter Peters mit dem Ziel gegründet, das 1945 von den Nazis zerstörte Schloss in seiner historischen Gestalt wieder aufzubauen und es als Begegnungsstätte zwischen Ost und West zu etablieren.

Da hatte sich der Verein ganz schön was vorgenommen. Und dazu war ein langer Atem vonnöten, denn die rund 30 Mitglieder waren nicht nur diejenigen, die den Aufbau vehement forderten, sondern der Verein fungierte auch als Bauherr. Gutachten mussten her, Fördergelder beantragt und ein Nutzungskonzept erstellt, Mitstreiter gesucht werden. Letztlich hat sich alles gelohnt: Am 9. September 2016 wurde das für rund zehn Millionen Euro wiederaufgebaute Schloss vom Regierenden Bürgermeister Berlins, Michael Müller, der Öffentlichkeit zur Nutzung zurückgegeben.

Damit schloss sich ein langer Kreis der Geschichte des Bauwerks, das 1868 von dem Architekten Heino Schmieden als



Die vom Gartenarchitekten Albert Brodersen angelegte Allee im Park trägt heute seinen Namen.

Fotos: nd/Heidi Diehl

Hochzeitgeschenk für den Gutsbesitzer Hans Herrmann von Rixleben erbaut wurde. Doch bereits 16 Jahre später zwangen ihn hohe Spielschulden, die repräsentative Villa zu verkaufen. 1887 ging sie in den Besitz Werner von Siemens über, der das Schloss seinem Sohn Wilhelm als Wohnhaus überlegte. Der ließ drum herum von dem Gartenarchitekten und späteren Berliner Stadtgartendirektor Albert Brodersen einen 14 Hektar großen Landschaftspark anlegen, der bis heute in seiner Ursprünglichkeit und zum großen Teil im Baumbestand erhalten blieb. Ein paar Jahre nach Siemens Tod erwarb die Stadt Berlin das Schloss und ist seitdem Eigentümer von Schloss und Park.

Das Gebäude wurde seitdem ganz unterschiedlich genutzt, 1933 übernahmen es die Nazis. Als die sowjetische Armee am 21.

April 1945 die östliche Stadtgrenze Berlins überschritt, zündeten sie das Schloss an. Zurück blieb eine Ruine. Die Sowjetarmee ließ ein Notdach über das verbliebene Untergeschoss errichten, ein Provisorium, das bis 2013 Bestand hatte. Die Rote Armee nutzte die Räume als Trauerhalle für verstorbene Angehörige, die in einem als Friedhof angelegten Teil des Parks bestattet wurden. Erst 1958 wurde der aufgelöst und die sterblichen Überreste auf den Parkfriedhof Marzahn umgebettet.

Pläne, das Schloss wieder aufzubauen, gab es schon zu DDR-Zeiten, doch dabei blieb es auch. Genutzt wurde es immer: als Dorf- und Jugendklub, später war es Kreiskulturhaus und Bibliothek. Für zig Tausende verbinden sich schönste Erinnerungen an die Ferienspiele, die sie in den Sommerferien im Park verbrachten. 1956 entstand dort ei-



Kyрилische Buchstaben aus dem Jahr 1945 in der Baumrinde

ausstellungen, Lesungen und Vorträge zogen bis 2013 über 620 000 Besucher an.

Die ganze Zeit über wurde der Freundesverein nicht müde, sich für den Wiederaufbau des einstigen prachtvollen Gebäudes stark

zu machen. Mit Veranstaltungen versuchten die Mitglieder Jahr um Jahr, möglichst viele Menschen auf das wertvolle historische Ensemble am Rande der Hauptstadt aufmerksam zu machen und für den Wiederaufbau zu sensibilisieren – mit Vorträgen, Diskussionsrunden und natürlich mit Führungen durch den fantastischen Park. Wenn Heinrich Niemann über ihn spricht, leuchten seine Augen: weil es kaum einen anderen in Berlin gibt, der den Krieg unversehrt überstanden hat, weil er sich heute fast wieder so zeigt, wie Brodersen ihn anlegte, weil jeder Baum Geschichte erzählt und manche auch Geschichten. Wie die uralte Buche, in die einer der Sowjetsoldaten seine Initialen und die Jahreszahl 1945 einritzte.

Stand die letzten Jahre der Wiederaufbau im Mittelpunkt der Arbeit des Vereins Freunde Schloss Biesdorf e.V., so ist es

nun die »Nutzung von Schloss und Park als geschichtsträchtige und identifikationsstiftende Stätte, als Ort der Kultur und der Begegnung für die Bewohner des Bezirks und für Gäste aus nah und fern«. So steht es in ihrem Vereinsstatut. Dazu wurde gemeinsam mit der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf eine Vortragsreihe zu historischen und aktuellen Themen rund um das Schloss Biesdorf ins Leben gerufen, ebenso die »Biesdorfer Begegnungen«, eine inzwischen beliebte Gesprächsrunde, zu der Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik eingeladen werden. Regelmäßig führen Vereinsmitglieder Interessierte durch Park und Schloss, und gemeinsam mit verschiedenen Partnern erforschen sie weiter die Geschichte des Schlosses, seiner Bewohner und seines Umfeldes. Mehrere Publikationen sind darüber schon entstanden. Unter anderem eine über den zu Unrecht vergessenen Architekten Heino Schmieden. Ihm, der 1866 mit Martin Gropius eine Architektengemeinschaft einging, verdanken wir eine Reihe bekannter Gebäude, ohne zu wissen, dass er dafür maßgeblich verantwortlich zeichnete. Wie das heute als »Martin Gropius Bau« bezeichnete Berliner Kunstgewerbemuseum, das Schmieden nach dem frühen Tod von Gropius vollendete. Vor allem aber entwickelte sich Schmieden im Zusammenwirken mit Rudolf Virchow zu einem deutschlandweit und international gefragten Spezialisten für Krankenhausbauten. Wer weiß schon, dass die historischen Charitékliniken in der Ziegelstraße oder die Beelitzer Heilstätten nach seinen Plänen erbaut wurden. Doch auch Universitätsbauten, Bibliotheken, Justizgebäude oder das alte Leipziger Gewandhaus tragen seine Handschrift. Dem Verein Freunde des Schlosses Bies-

dorf e.V. ist es zu verdanken, dass er aus der Vergessenheit geholt wurde. Seit 2018 trägt der Saal im neuen Obergeschoss des Schlosses den Namen Heino Schmiedens.

Vor wenigen Tagen erst gab es eine, vom Verein und dem »Initiativkreis Otto Nagel 125« initiierte Gedenkveranstaltung anlässlich des 125. Geburtstages des bekannten Malers Otto Nagel, der seine letzten Lebensjahre in Biesdorf verbrachte. Vorbereitet wurde sie gemeinsam mit dem Heimatverein und dem Otto-Nagel-Gymnasium Biesdorf, das sich in einem Projekt intensiv mit der Frage beschäftigt hatte, was für ein Mensch der Künstler war. Im kommenden Jahr, so Heinrich Niemann, wird es in der Kunstgalerie des Schlosses eine große Otto-Nagel-Ausstellung geben.

Die Ideen, das Schloss an der B1/5 noch mehr in den Blickwinkel der Berliner und vieler anderer zu rücken, gehen dem Verein nicht aus. Zum 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus im kommenden Frühjahr hat er vorgeschlagen, im Park in einer geeigneten Form die Besucher dauerhaft daran zu erinnern, dass hier einst ein sowjetischer Friedhof war. Auch das weiß heute kaum noch jemand.

Infos

Verein Freunde Schloss Biesdorf e. V.:
<https://freunde-schloss-biesdorf.de>

Schloss Biesdorf:
www.schlossbiesdorf.de

Anfahrt:
 Das Schloss ist bestens an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. Sowohl vom S-Bahnhof Biesdorf als auch vom U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz sind es nur wenige Gehminuten zum Schloss. Parkmöglichkeiten gibt es an der B1/5 bzw. am Theater am Park.

ANZEIGE

Bodo Ramelow unterstützen

Deine Spende für gute Politik

Spenden per Überweisung
 Kontoinhaber: DIE LINKE. LV Thüringen
 IBAN: DE35 8205 1000 0130 0294 59
 BIC: HELADEF1WEM
 Verwendungszweck: „Spende Landtagswahl Bodo Ramelow“, dazu bitte Name, Vorname (jeweils 1 Person!) und Adresse

Oder hier online spenden!
wahl2019.die-linke-thueringen.de/spenden

Spendenauftrag der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh

Unser Heizkessel, der das Haupthaus, Bungalow, Kantine und Pavillon beheizt, ist gerissen!
Der Preis einer neuen Heizung liegt bei 25.000 bis 30.000 Euro. Wir wollen uns für die nachhaltigste Lösung entscheiden. Die Rücklagen von Heideruh reichen dafür bei weitem nicht aus. Wir hoffen auf Ihre Spenden, um in Heideruh überwintern und auch in Zukunft ein Ort für Zusammenkommen und Erholung sein zu können. Eine widerstandsfähige antifaschistische Linke braucht Räume wie Heideruh, um dem Rechtsruck entgegenzuwirken. Neben einmaligen oder besser noch regelmäßigen Spenden, wären Darlehen, Erbschaften und Benefizkonzerte sehr hilfreich! Ferner suchen wir Personen, die bereit sind, sich um die Akquise öffentlicher Gelder zu kümmern.

Jede Spende ist herzlich willkommen!

In der Hoffnung auf Eure Solidarität
 Euer Team und Vorstand Heideruhs

Kontoinhaber: Heideruh e.V.
 IBAN: DE54 2001 0020 0254 0242 04
 Verwendungszweck: Heizung

Heideruh e.V.
 Ahornweg 45
 21244 Buchholz
 ☎ (04181) 87 26
 info@heideruh.de
www.heideruh.de

Vereinte Europäische Linke - Nordische Grüne Linke
GUE/NGL
www.guengl.eu

Wir kämpfen

- für ein soziales, solidarisches und friedliches Europa
- für eine EU der Menschen statt der Banken und Konzerne
- gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass
- für eine soziale Antwort auf den Brexit und
- für eine Neubestimmung der EU-Politik

Özlem Alev Demirel, Cornelia Ernst, Martina Michels, Martin Schirdewan, Helmut Scholz
 - Abgeordnete für DIE LINKE im Europaparlament

www.dielinke-europa.eu

DIE LINKE.
 IM EUROPAPARLAMENT

AKTIV und GESUND bleiben oder werden!

Frauentreff HellMa

Marzahner Promenade 41
 12679 Berlin-Marzahn
Info's und Anmeldung unter:
 Tel.: 030 / 542 50 57
www.frauentreff-hellma.org

Regelmäßige Gruppen: Chinesische Bewegungsübungen, Qi Gong, Tanz-Kurse, Wanderungen, Kurs zur „Augengesundheit“

Sportmöglichkeiten: „Mobile Sportbetreuung“ an Fitnessgeräten, Training „Rund um den Oberkörper“

Spiel und Spaß: Schach-, Kartenspiel- und Singegruppen

Lernen: Gedächtnistraining, PC-Hilfen und Sprachgruppen für Spanisch, Russisch, Französisch und Englisch

Regelmäßig: Vorträge zur Frauengesundheit!

Besuchen Sie uns zum **Tag der offenen Tür:**
Freitag, 25. Oktober 2019, von 11 bis 19 Uhr
 Zu entdecken ist u.a. die Ausstellung „Honigkuchenhütte“ mit Kinderbuch-Illustrationen von Lea Grundig.

Mehr denn je benötigt Kuba unsere umfassende Solidarität!

Deshalb fördern wir die photovoltaische Elektrifizierung der Häuser der Kaffeebauern in den Bergen der Sierra del Rosario, um mitzuhelfen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauernfamilien zu verbessern und die Produktion von Kaffee als einem wichtigen Exportgut zu steigern.

„Solarstrom für 35 Familien der Kaffeebauern in der Sierra del Rosario, Bahia Honda“

Für dieses Projekt benötigt KarEn **254.500 €.**

Bis 27.09.2019 wurden 18.561 € gespendet, vielen Dank!

Wir wenden uns erneut an die Freunde Kubas: Spenden Sie für dieses lebensverbessernde Projekt!

KarEn
 VEREIN ZUR FÖRDERUNG ALTERNATIVER ENERGIEIN DER KARIBIK e.V.

Spendenkonto **KarEn** e.V.
 Kennwort: Solarstrom für Bergbauern
 Postbank Berlin, BIC: PBNKDEFF
 IBAN: DE 78 100 100 100 589 463 104
 (Spenden sind steuerlich absetzbar, bitte Adresse angeben!)

Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin, Tel./Fax (030) 24 00 94 70
 E-Mail: karen@karen-berlin.de www.karen-berlin.de

»WER SCHWEIGT, STIMMT ZU.«

EINE R VON UNS WERDEN

Denn allein kann niemand die Welt verbessern.

HUMANISTISCH.DE